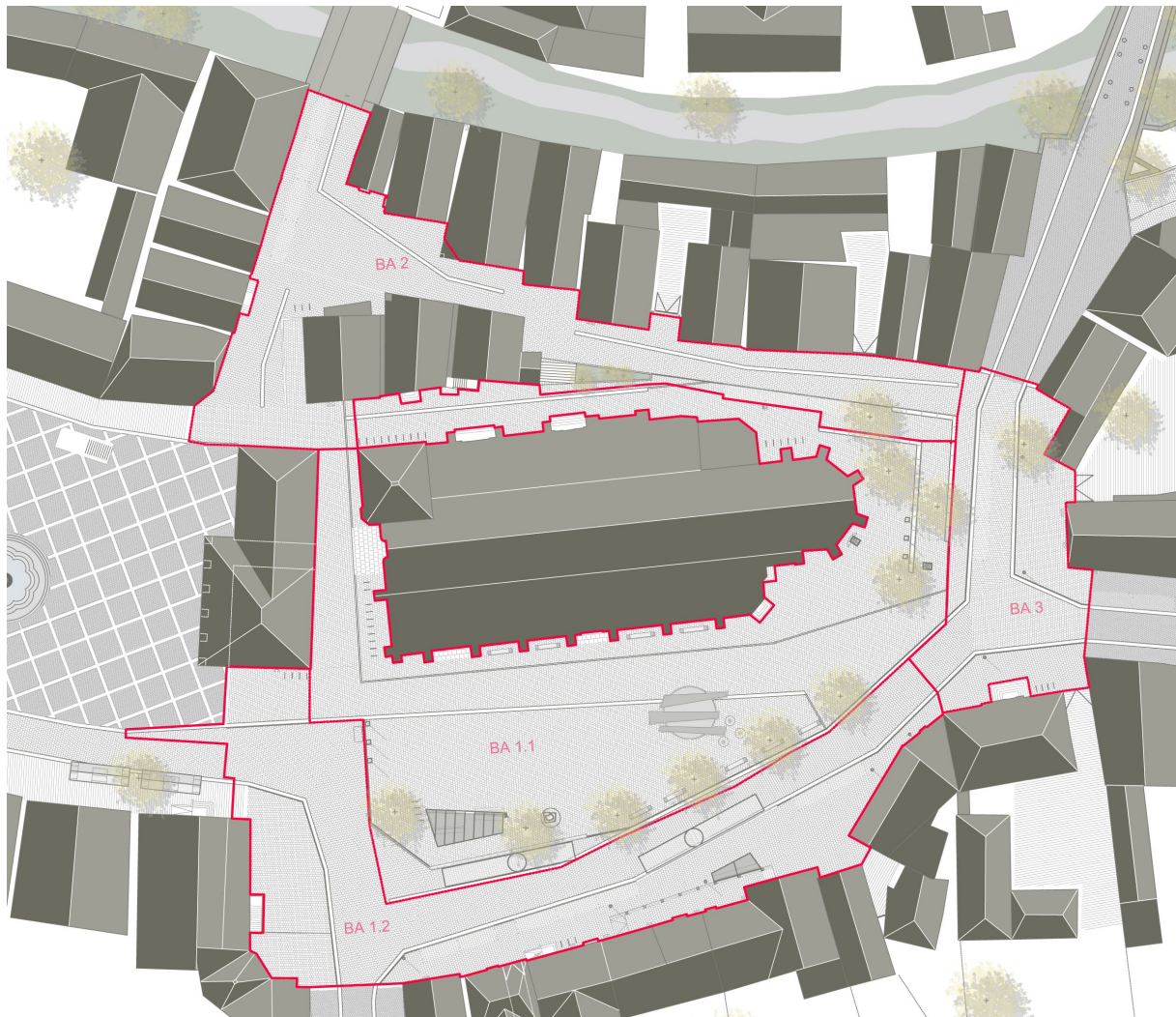




Erläuterungen
Martin-Luther-Platz
Bauabschnitt 1 (Teile 1.1 und 1.2)

PROJEKT
ENTWURF
AUSSENANLAGEN

017-06 Schwabach
Neugestaltung Martin-Luther-Platz
ERLÄUTERUNGEN

Bearbeiter: Franz Hirschmann

Projekt-Nr.: O 17 - 06

Datum: 27.09.2019/ 16.12.2019

Arbeitsgemeinschaft WGF Objekt GmbH / Trojan + Trojan Architekten

Trojan + Trojan Architekten + Städtebauer BDA
Osannstraße 11
64285 Darmstadt

T: +49 (0)6151 17380
F: +49 (0)6151 17 38 30
E: info@trojan-architekten.de

www.trojan-architekten.de

WGF Objekt Landschaftsarchitekten GmbH
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

T: +49 (0)911-94 603-0
F: +49 (0)911-94 603-10
E: info@wgf-nuernberg.de

www.wgf-nuernberg.de

wgf
Trojan + Trojan

1 RAHMENBEDINGUNGEN

Das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum Schwabachs befand sich schon immer in der südlichen Stadthälfte um den Königsplatz und die Stadtkirche. Die Platzfolge im Stadtkern erfuhr seit dem Kirchenneubau im späten 15ten Jahrhundert eine ganze Reihe von Veränderungen und geht in ihrem derzeitigen Erscheinungsbild auf die Umgestaltung im Rahmen eines Architekturwettbewerbes 1976 zurück.

Während der Königsplatz die ihm zugeordneten Funktionen nach wie vor weitgehend erfüllt und sowohl gastronomisch wie auch als Markt- und Festplatz belebt und beliebt ist, verliert der Martin-Luther-Platz seit Langem zunehmend an Aufenthaltsqualität und Anziehungskraft. Ziel der Neugestaltung ist deshalb eine Aufwertung des Erscheinungsbildes und seiner Funktionen.

Dazu wurde 2009 ein Planungswettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnisumsetzung sich anschließend verzögerte, weil zunächst die Sanierung der Stadtkirche in einem mehrjährigen Prozess anstand. Nach Wiederaufnahme der Planung 2017 wurde in einem ersten Schritt die Aktualität des Planungsprogramms von 2009 - u.a. im Rahmen einer Bürgerbeteiligung – überprüft.

Planungsprogramm

Danach wurden die Zielvorstellungen mit entsprechenden Anforderungen an die Platzgestaltung neu formuliert, von denen die wichtigsten, nach wie vor aktuellen und seit dem Wettbewerb 2009 auch neuen Erkenntnisse im Folgenden zusammengefasst sind:

- a) Angestrebt werden Aufenthaltsqualität, Familienfreundlichkeit und Begegnungsräume in Ruhebereichen, kombiniert mit einer Wasseranlage als spielerisches Element vor Allem für Kinder
- b) Die Stadtkirche muss im Mittelpunkt der Wahrnehmung stehen, der Übergang zum Königsplatz fließend offener und selbstverständlicher werden
- c) Insbesondere die direkte Passage zwischen Königsplatz und Ludwigsstraße soll als erlebbare Verbindung attraktiver werden und zur Aktivierung der südlichen Geschäftszeile beitragen
- d) Die Festplatznutzung für temporäre Veranstaltungen, besonders für die Kirchweih ist aufrecht zu erhalten und funktional wie versorgungstechnisch zu verbessern
- e) Ein neues Funktionsbauwerk als Unterstand allgemein und als Wartebereich für den ÖPNV soll gleichzeitig die technischen Installationen und Service-Einrichtungen integrieren
- f) Die Platzbeläge sind geräuscharm, historisch angemessen und zeitgemäß barrierefrei zu gestalten, ein Leitsystem für Sehbehinderte ist designverträglich einzufügen

- g) Dem Alleistellungsmerkmal von Schwabach als Stadt des Blattgolds ist in der Gestaltung Rechnung zu tragen
- h) Für die Ausstattung des Platzes mit Funktions- und Gestaltungselementen ist ein Gesamtkonzept zu entwickeln
- i) Der Baumbestand ist möglichst zu erhalten, zur Bewertung der Erhaltungswürdigkeit wird ein Gutachten erstellt

Verkehr

Der Martin-Luther-Platz muss für die Stadtbusse und den Lieferverkehr, für Taxen und den privaten PKW-Verkehr befahrbar bleiben. Statt der derzeit in verschiedenen Straßenabschnitten wechselnden Regeln und in der Folge vielfachen Beschilderungen soll für den Fahrverkehr einheitlich eine „Zone 20“ hergestellt und der Schilderwald reduziert werden.

Die Platzflächen außerhalb des Fahrverkehrs werden wie der Königsplatz als Fußgängerbereiche ausgewiesen.

Die Stadtbuslinien führen weiterhin über den Martin-Luther-Platz. Im Bereich südlich der Stadtkirche sind in beiden Fahrtrichtungen barrierefreie Haltestellen vorzusehen, die, wie auch die Verkehrsgeometrien der Bustrassen für die Schleppkurven von Gelenkbussen auszulegen sind (Nachweis der Schleppkurven siehe, Themenplan, Planliste im Anhang).

Im östlichen Platzbereich sollen weiterhin Taxenstände liegen, für die flexible Erreichbarkeit der Geschäfte sind öffentliche Stellplätze, gegebenenfalls als Kurzparkplätze, sowie Behindertenstellplätze vorzusehen. Für den zunehmenden Fahrradverkehr sind außerdem Abstellflächen mit sicheren Befestigungsmöglichkeiten und Ladestationen für Elektro-Fahrräder zu planen.

Planungsumgriff

Für den öffentlichen Raum um die Stadtkirche wird ein Gesamtkonzept bis zur Entwurfsphase entwickelt, das in den politischen Gremien beschlossen werden kann. Dafür wurde folgende Abgrenzung festgelegt:

- Im Westen der Rathausumgriff mit den erforderlichen gestalterischen, entwässerungstechnischen und verkehrsgeometrischen Übergangs- und Anschlusszonen zum Königsplatz
- Im Süden die Einmündung der Rathausgasse und die südliche Häuserzeile
- Im Osten die Einmündungen der Ludwigsstraße und der Pfarrgasse
- Im Norden die nördliche Häuserzeile an der Rosenberger Straße und die Fleischbrücke bis zum Brückenwiderlager

Die Neubaumaßnahme soll abschnittsweise erfolgen, u.a., um die Erschließung des Quartiers und den Veranstaltungsbetrieb über die Bauzeiten hinweg aufrecht erhalten zu können. Die Bauabschnitte sind im Lageplan im Anhang dargestellt.

Der Baubeginn Abschnitt 1 ist in 2020 geplant.

2 STÄDTEBAULICHE SITUATION

Im Schnittpunkt der Ostwest- und Nordsüd-Achse sind der Martin-Luther-Platz und der Königsplatz, die ineinander übergehen, die beiden größten Plätze der Altstadt. Die umgebende Bausubstanz wurde seit den 1970er Jahren weitgehend restauriert, zuletzt die Stadtkirche in einem jahrelangen Prozess mit überzeugendem Ergebnis.

Auf den kleinteiligen Parzellen um den gesamten Platz stehen Wohnhäuser, vielfach mit Ladennutzung oder Gastronomie im Erdgeschoss. Die Parkplatzsituation ist durch eine Tiefgarage unter dem Königsplatz, die sowohl von Anliegern wie von Besuchern genutzt werden kann, entschärft.

Die Friedhofsterrasse aus dem frühen Mittelalter, die ursprünglich höhengleich um die Kirche angelegt war, wurde bereits im neunzehnten Jahrhundert aufgelassen, das Relief dann im Rahmen der Umgestaltung 1976 weiter angepasst, sodass derzeit vom Königsplatz zur Ludwigsstraße eine unregelmäßig schiefe Ebene besteht, die ihre größte Neigung südlich und östlich des Kirchenchors aufweist.

Wichtige Blickachsen, die stadtbildprägende Bezüge erkennbar machen, liegen vor Allem in Süd-nord-Richtung von der Rathausgasse auf die Stadtkirche und das Rathaus und in Ostwest-Richtung vom Königsplatz über den Martin-Luther-Platz bis in die Ludwigsstraße, bzw. jeweils in umgekehrter Richtung.

3 ENTWURFSKONZEPT

Mit der Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes eröffnet sich die Chance, aus den beiden größten Plätzen der Altstadt einen einheitlichen Stadtraum zu formen, in dem sich die Funktionen und Merkmale der beiden Teilbereiche gegenseitig ergänzen und verstärken.

Da die authentischen Spuren des aufgelassenen, mittelalterlichen Friedhofs längst beseitigt sind, kann die Stadtkirche den ungehinderten Dialog mit den umgebenden Bürgerhäusern aufnehmen. Aus diesem vis-a-vis entstehen für den Martin-Luther-Platz neue, großzügige Proportionen und ein maßstäblicher Kontext mit dem offenen Marktplatz.

Dafür wird durch Beseitigung aller Einbauten, Stufen und Begrenzungen zunächst ein fließendes, hindernisfreies Relief geschaffen. Erhalten bleiben nur die Bäume, deren schlanke Stämme in der Blickebene keine Raumbeeinträchtigung, sondern eine filigrane Gliederung bilden. Damit wird der Platz für vielfältige Veranstaltungen und Ereignisse besser nutzbar und auf der Kirchensüdseite entsteht ein großzügiger Vorplatz, der gegen den Straßenraum abgeschirmt ist.

Für den neuen Platzboden wird Natursteinpflaster verwendet, das die zeitgemäßen Anforderungen erfüllt.

Es soll insbesondere

- barrierefrei, also ebenflächig unter anderem für Gehbehinderte, Senioren, Zweiräder und Kinderwagen sein
- vor Allem in den Fahrstraßen geräuschkämpfend beschaffen sein
- den Anforderungen des Schwerlast- und vor Allem des Busverkehrs nachhaltig standhalten

Eine einheitliche Gestaltung der Belagsflächen, die sich in der Körnung am Pflaster des Königsplatz orientiert festigt den Zusammenhang der verschiedenen genutzten Bereiche im Kontext des Martin-Luther-Platzes. Somit bestehen alle Beläge in raumbezogenen, bzw. verkehrstechnischen Verlegerichtungen aus gesägtem Großsteinpflaster.

Amorph angelegte Rinnen und Pflasterzeilen geben der Fläche um den gotischen Kirchengrundriss einen dezenten und dennoch spannungsvollen Rahmen, der gleichzeitig eine Führung des öffentlichen Verkehrs vorgibt. Fußgängern eröffnet sich dabei südlich an die Stadtkirche eine Passage, die den Bezug zwischen Königsplatz und Ludwigstraße betont. Fahrverkehrs-Trassen verlaufen fast höhengleich, sind dennoch klar gekennzeichnet.

Der besonders steil geneigte Bereich östlich des Kirchenchores wird durch zwei Sitzstufen gegliedert, um ebenflächige Terrassen mit entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten zu erzielen. Die beiden bestehenden Skulpturen, Marienstatue und Henselt-Denkmal bleiben an ihren Standorten erhalten.

Servicepavillon

Das Bauwerk zwischen Stadtkirche und südlicher Häuserzeile ist als offener Unterstand mit Sitzbänken konzipiert, der als Wartebereich für die Bushaltestellen, aber auch allgemein als Regen- und Sonnenschutz dient. Gleichzeitig können verschiedene Versorgungs- und Serviceeinrichtungen integriert werden. U.a. sind vorgesehen:

- Technikraum für die Stromverteilung und den Brunnenbetrieb
- Stadt- und Tourist-Information
- Schließschrank als Ladestation für Elektro-Fahrräder
- Postkasten

Der Unterstand besteht aus einem einfachen Spantengerüst mit Flugdach und verschalter Rückwand. Als Material der Konstruktion ist Cortenstahl vorgesehen.

Der Warteraum öffnet sich zur Straße hin und hat, wie der eingebundene Technikraum als Betonkubus einen Zugang von der Nordseite. Der offene Charakter des Wartebereichs wird rückseitig mit einer Verglasung bewahrt, die Schutz vor der Witterung bietet und eine freie Sicht zur Stadtkirche erlaubt.

Als Pendant zum Servicepavillon und für Fahrgäste in anderer Fahrtrichtung entsteht auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein kleines ausfallendes Wartehaus in ähnlicher Bauweise. Die Spanten für das überkragenden Dach gehen aus dem erneuerten Sandsteinpodest hervor und schaffen Raum für eine weitere Sitzgelegenheit.

Ausstattung

In der verkehrsfreien Zone südlich der Stadtkirche liegt als familienfreundliches Angebot der Spielbereich für Kinder in einer großzügigen Bewegungsfläche. Das Wasserspiel ist belageseben und kann mit Rücksicht auf den Festbetrieb temporär überbaut werden. Ein sporadisch gesteuertes Fontänenensemble in einem Kreis aus Mosaikpflaster dient an heißen Tagen nicht nur den Kindern als Erfrischung. Goldfarbene Blech-Intarsien spiegeln das Thema Schwabachs als Goldschlägerstadt wider. Nahe der Straßenbäume wird der Bereich um eine Gruppe demontierbarer Kleinspielgeräte ergänzt, um auch in Wintermonaten eine Bespielung zu erlauben.

Am Servicepavillon angeordnet ermöglicht ein wetterfestes Modell, den Stadtkern Schwabachs und damit die Silhouette der Stadt maßstabsgerecht zu erfahren und zu ertasten. Zusätzlich wird an geeigneter Stelle ein Trinkbrunnen installiert und ein, gegebenenfalls in eine Sitzbank integriertes Behältnis für Streugut untergebracht.

Neben den bereits erwähnten Sitzstufen auf der Ostseite werden im sonnigen Bereich an der Südseite der Stadtkirche und im Schatten der Baumreihe gegenüber Sitzbänke angeboten. Die Fahrradstellplätze sind mit Stahlbügeln ausgestattet und liegen vornehmlich an der Stadtkirche, aber auch in kleineren Einheiten an der südlichen Häuserzeile und am Platzraum der Fleischbrücke.

Die technisch veraltete Platzbeleuchtung wird neu entwickelt. Im Rahmen einer Lichtplanung wird ein abgestimmtes Konzept sowohl für die Sicherheitsbeleuchtung des Verkehrs, als auch die Effektbeleuchtung zur Hervorhebung prominenter Gebäude und Platzelemente angestrebt, das technische Nachhaltigkeit und atmosphärische Ansprüche integriert.

4 BEGRÜNUNG

In innerstädtischen Kernbereichen besteht - wie auch in diesem Fall - häufig der Konflikt zwischen stadtklimatischen und ökologischen Belangen einerseits und einem hohen Versiegelungsgrad durch intensive Nutzungsbedürfnisse im engen Stadtraum andererseits. Eine angemessene Ausgleichsbegrünung ist damit oft kaum möglich.

Umso wichtiger ist die nachhaltige Konstruktion und Gestaltung der Baumstandorte, um die Bäume im Bestand zu sichern und ihnen darüber hinaus eine vitale Entwicklung über viele Jahrzehnte zu ermöglichen. Für einzelne Exemplare, die bereits so stark geschädigt sind, dass sie eine ungewisse Zukunftsprognose haben, wird eine Ersatzpflanzung empfohlen.

Zu erhaltende Bäume werden mit zunehmendem Alter und Wachstum unter mangelndem Wurzelraum, Bodenverdichtung, unzureichender Wasser- und Nährstoffversorgung leiden und haben deshalb kaum eine langfristige Lebenserwartung. Um die gewünschte Langzeitperspektive zu erreichen, sind die Wurzelräume nachträglich durch Wurzelbrücken und Substratverbesserungen zu präparieren. Bei Neupflanzungen wird der Standort von vorne herein entsprechend ausgestattet. Präferiert werden Wurzelraumsysteme, um am Martin-Luther-Platz in Längsrichtung der Straße einen möglichst durchgehend durchwurzelungsfähigen Zusammenschluss zu verfolgen.

Teil der Standortverbesserung ist auch eine automatische oder halbautomatische Bewässerung.

Die vorhandenen Pflanzkübel in Verlängerung der Rathausgasse werden versetzt. Mit neuem Standort und durch zusätzlich Kübel ergänzt wird die temporäre Begrünung damit zum Bestandteil des neuen Entwurfskonzeptes.

Technische Infrastruktur

Die Untergrundtechnik mit Bedienungselementen und Revisionsschächten für Wasser, Gas, Stark- und Schwachstrom wurde gemeinsam mit dem Bauamt und den Stadtwerken erhoben. Der Grundleitungsbestand ist in einem Übersichtsplan zusammengefasst, die geplanten Maßnahmen sind mit den jeweiligen Anschlüssen an den Bestand in einzelnen Spartenplänen dargestellt:

Abwasser

Eine Trennung von Schmutz- und Regenwasser ist nicht vorzusehen. Die neue Oberflächenentwässerung wird an das bestehende Netz, das funktions- und leistungsfähig ist, angeschlossen. Im Bereich Fleischbrücke/

Rosenberger Straße ist im Zuge der Bauausführung eine Bestandssanierung erforderlich. Im Umfeld von neuen Frischwasserentnahmestellen ermöglichen neue Anschlusspunkte durch den Festbetrieb anfallende Abwässer einzuspeisen. Von der Nachrüstung einer Fettabscheideanlage wird abgesehen.

Wasser

Für das Wasserversorgungssystem besteht Sanierungsbedarf, sodass im gesamten Umgriff die Trinkwasser-Hauptleitungen erneuert werden. Zur Versorgung während des Festbetriebs sind zusätzliche Entnahmestellen geplant. Ausgehend von einem neuen Bypass wird das Servicegebäude versorgt. Zentral gesteuert werden das Wasserspiel, sowie der Trinkbrunnen.

Gas

Bedarf an Sanierungsmaßnahmen besteht bei den Gasleitungen nur im südlichen Bereich des Martin-Luther-Platzes.

Starkstrom

Kein Sanierungsbedarf im Zuge der Baumaßnahme. Zugunsten einer besseren Stromversorgung während des Festbetriebs ist ein Anschluss im Servicegebäude geplant und darüber eine Verteilung zu einem Netz von Unterflur-Elektrenten.

Schwachstrom

Sanierungs- oder Erweiterungsbedarf für kommunikations-, sicherheits-, informations- und automationstechnische Anlagen im Zuge der Baumaßnahme besteht nicht. Eine bestehende Telefonsäule wird durch die Telekom gegebenenfalls als Sonderlösung -oder reduziert auf eine Sendeeinheit-, in die Planung des Servicepavillon integriert.

Der Technikkeller (ehemals Brunnenstube) südwestlich der Stadtkirche wurde im Zuge der Infrastruktur-Untersuchungen auf seine Weiterverwendung, bzw. Installationseignung für geplante Einrichtungen untersucht. Im Ergebnis können weder die bestehenden Anlagen verwendet werden, noch ist aus technischen Gründen eine Erweiterung sinnvoll. Der Keller wird deshalb rückgebaut, bzw. verfüllt.

Terrorschutz

In die Neubaumaßnahme soll aus Sicherheitsgründen bei Festveranstaltungen ein Terrorschutzsystem integriert werden. Der Übersichtsplan (siehe Planliste im Anhang) weist die Schutzlinie aus, die aus fest verankerten und in den Durchfahrten aus versenkbaren Pollern besteht.

An der östlichen Rosenberger Straße ist für zwei Kurzzeitparkplätze eine mittig angeordnete Ladestation für Elektro-PKW geplant.

Franz Hirschmann
WGF Objekt Landschaftsarchitekten

Anhang: Planliste Entwurf